

Inhalt

Vorwort zur 11. Auflage 9

1 Ansatzpunkte und Grundthemen soziologischen Denkens 11

1.1 Wir und die anderen: Das Rätsel der Gesellschaft 11

1.2 Die Gesellschaft als Erfahrungsfeld: Fallstricke des Alltagswissens und die soziologische Suche nach Ursachen 15

1.3 Soziologie als Wissenschaft von der Gesellschaft 20

1.3.1 Zum Begrifflichen: Was heißt »sozial«? 20

1.3.2 Was sich Soziologen unter »Soziologie« vorstellen 22

1.3.3 Soziologie und soziale Probleme 24

1.4 Wozu kann man Soziologie brauchen? 26

1.4.1 Soziologie als Missverständnis 26

1.4.2 Strukturen soziologischen Denkens und Forschens 28

1.4.3 Funktionen soziologischer Erkenntnis 33

1.5 Einige Vorväter und Begründer: Soziologie als Krisenwissenschaft 35

1.5.1 Die lange Vorgeschichte: Von der Antike über das Mittelalter und die Aufklärung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts 35

1.5.2 Die Großväter der Soziologie: Soziologie als Fortschrittstheorie und Universalwissenschaft im 19. Jahrhundert 41

1.5.2.1 Auguste Comte 41

1.5.2.2 Herbert Spencer 42

1.5.2.3 Karl Marx 44

1.5.3 Soziologie als Erfahrungswissenschaft: Die Klassiker zu Beginn des 20. Jahrhunderts 48

1.5.3.1 Max Weber 50

1.5.3.2 Georg Simmel 52

1.5.3.3	Vilfredo Pareto	53
1.5.3.4	Émile Durkheim	55
2	Mensch und Gesellschaft	59
2.1	Der Mensch – gesellschaftliches Wesen oder Individuum: die falsche Alternative	59
2.2	Das soziologische Menschenbild oder »man is not born human«	62
2.3	Normen, Werte und Institutionen: Soziale Sinngebungen unseres Handelns	70
2.4	Sozialisation und soziale Rolle: Wir alle spielen Theater	76
2.4.1	Die Mitgliedschaft in der Gesellschaft: Sozialisation	76
2.4.2	Aspekte und Dimensionen der Sozialisation: Sozialisation als soziale Interaktion	80
2.4.3	Die Regieanweisungen der Gesellschaft: Soziale Rollen	86
2.4.3.1	Textbücher und Aufführungen: Das Szenario	86
2.4.3.2	Schwierigkeiten beim Rollenspiel: Rollenkonflikte	94
2.4.3.3	Abweichendes Verhalten und soziale Kontrolle: Weh' dem, der aus der Rolle fällt	99
2.4.4	Rollenübertragung und Rollenübernahme: Traditionelle Prüfsteine für die Effizienz von Erziehung und Sozialisation . . .	103
2.4.5	Sind wir wirklich alle Schauspieler? Zur Kritik und Erweiterung des Rollenmodells	108
3	Soziale Zusammenhänge	119
3.1	Bausteine der Gesellschaft: Gruppierungen	119
3.1.1	»Gemeinschaft« und »Gesellschaft«	120
3.1.2	Statistische Gruppen (reine Kategorien)	123
3.1.3	Soziale Aggregate	124
3.1.4	Sozialkategorien oder Quasi-Gruppen	126
3.1.5	Soziale Gruppen	127
3.1.5.1	Primär- und Sekundärgruppen	129

3.1.5.2	Formelle und informelle Gruppen	130
3.1.5.3	Großgruppen und Kleingruppen	133
3.2	Soziale Stabilität und Wandel der Gesellschaft	139
3.2.1	Gesellschafts-»bilder«	139
3.2.2	Gesellschaft als soziales System: Soziale Stabilität	143
3.2.3	Gesellschaft als Konfliktfeld: Sozialer Wandel	148
3.2.4	Zur Reziprozität und Komplementarität von Gesellschaftstheorien	152
4	Soziologisches Messen und Prüfen	155
4.1	Soziologie als empirische Wissenschaft	155
4.2	Zur Forschungslogik und -praxis empirischer Projekte	162
4.2.1	Der Entdeckungszusammenhang	164
4.2.2	Der Begründungszusammenhang	166
4.2.3	Der Verwertungs- und Wirkungszusammenhang	174
4.3	Methodenprobleme	177
4.3.1	Datenerhebungsartefakte	178
4.3.2	Datenauswertungsartefakte	180
4.4	Einige Methoden der Sozialforschung	183
4.4.1	Beobachtung	184
4.4.2	Befragung: Interview und Umfrage	188
4.4.3	Sekundäranalyse	199
4.4.4	Inhaltsanalyse	200
4.4.5	Biografische Methode	204
4.4.6	Experiment	206
4.4.7	Aktionsforschung	208
4.4.8	Soziometrie	210
4.4.9	Soziale Netzwerkanalyse	217
	Literaturverzeichnis	221
	Personenregister	230